Multiprofessionelles Team in der Palliativversorgung

Das Wichtigste in Kürze

Ein multiprofessionelles Team in der Palliativversorgung setzt sich aus Fachkräften aus den Bereichen Medizin, Pflege, Sozialarbeit, Psychologie, Physiotherapie, Ergotherapie und Seelsorge und ggf. weiteren Berufsgruppen zusammen. Welche Fachkräfte beteiligt werden, richtet sich nach den Bedürfnissen der erkrankten Person und ihrer Angehörigen sowie nach der jeweiligen Versorgungsform. Dieser multiprofessionelle Ansatz ermöglicht es, körperliche, psychische, soziale und spirituelle Bedürfnisse gemeinsam zu erfassen und die Behandlung und Begleitung aufeinander abzustimmen.

Arbeitsprinzipien

Das Team entwickelt gemeinsam mit der erkrankten Person und, wenn diese es wünscht, mit ihren Angehörigen einen individuellen Behandlungsplan. Dabei berücksichtigt es physische, psychische, soziale und spirituelle Bedürfnisse und Belastungen (mehr unter Ganzheitlichkeit in der Palliativversorgung). Die vereinbarten Ziele und Maßnahmen werden regelmäßig überprüft und an die aktuelle Situation und die Wünsche der erkrankten Person angepasst. Regelmäßige Fallbesprechungen, eine gemeinsame Dokumentation und der Austausch mit weiteren Beteiligten tragen dazu bei, die Versorgung zu koordinieren. Die Arbeit im multiprofessionellen Team verlangt von allen Berufsgruppen Teamgeist, Kooperation und Bereitschaft zur Kommunikation. Entscheidend sind dabei die jeweiligen fachlichen Kompetenzen und die gemeinsam vereinbarten Behandlungsziele. Durch regelmäßige Selbstreflexion, Weiterbildung und Supervision können diese Fähigkeiten entwickelt und optimiert werden.

Der erkrankte Mensch steht im Mittelpunkt, er und seine Angehörigen werden fortlaufend über die Erkrankung, den Zustand, die Medikamente und die Prognose informiert und je nach Gesundheitszustand miteinbezogen.

Bereiche

Medizin

Ärzte bringen ihre medizinische und palliativmedizinische Fachkompetenz in das Team ein. Sie beteiligen sich insbesondere an Diagnostik, Symptomkontrolle und medikamentöser Behandlung. Außerdem informieren und beraten sie die erkrankte Person über die Erkrankung, Behandlungsmöglichkeiten und Prognose. Dabei ist ein vertrauensvolles Verhältnis zur erkrankten Person und zu den auf Wunsch einbezogenen Angehörigen wichtig.

Pflege

Pflegekräfte haben die Aufgabe, die Symptomkontrolle und Pflegemaßnahmen (z.B. Lagerung, Prophylaxen) durchzuführen sowie die Alltagsfähigkeiten des Patienten zu erhalten und zu unterstützen. Durch ihren häufig engen Kontakt nehmen Pflegekräfte Veränderungen oftmals früh wahr. Sie beraten und unterstützen auch Angehörige, z.B. bei Pflegemaßnahmen, beim Umgang mit Beschwerden und bei der Versorgung zu Hause.

Soziale Arbeit

Fachkräfte der Sozialen Arbeit planen gemeinsam mit der betroffenen Person und den Angehörigen die weitere Versorgung und schalten die dazu erforderlichen Dienste (z.B. ambulante Pflegedienste, ambulante Hospizdienste) ein. Sie helfen der betroffenen Person, mit den Veränderungen zurechtzukommen, die durch die Krankheit und den nahenden Tod entstehen. Nicht zuletzt geben sie Tipps und Hinweise, welche Ansprechpartner und finanziellen Hilfen es gibt und unterstützen ggf. bei notwendigen Anträgen.

Seelsorge und Spiritual Care

Seelsorge in der Palliativversorgung steht allen Beteiligten, also Erkrankten, Angehörigen und Mitarbeitenden, unabhängig von ihrer Religion und Weltanschauung, offen. Sie unterstützt beispielsweise beim Umgang mit Themen wie Schuld und Vergebung, Trauerbegleitung, ethischen Fragestellungen oder Lebens- und Glaubensfragen.

Spirituelle Bedürfnisse wahrzunehmen und anzusprechen, ist nicht nur Aufgabe der Seelsorge. Auch andere Mitglieder des Behandlungsteams sollten darauf achten und bei Bedarf Fachkräfte für Seelsorge oder Spiritual Care hinzuziehen. Spiritual Care bedeutet, Menschen bei Fragen nach Sinn, Hoffnung, Glauben und innerem Halt zu begleiten.

Psychologie und Psychotherapie

Psychologen unterstützen die erkrankte Person und ihre Angehörigen z.B. beim Umgang mit Ängsten, Depressionen, bei der Krankheitsverarbeitung und bei der Auseinandersetzung mit Tod und Sterben. Sie können das Team fachlich beraten. Die Supervision (s.u.) des Teams sollte jedoch von einer dafür qualifizierten und möglichst externen Fachkraft übernommen werden.

© 2026 beta Institut gemeinnützige GmbH
Kobelweg 95, 86156 Augsburg

Physiotherapie

Physiotherapie hat die Aufgabe, die vorhandenen Ressourcen der erkrankten Person zu erschließen und zu fördern, um ihre Aktivität zu steigern. Dies umfasst Mobilisation, Massagen, Krankengymnastik, Lymphdrainage, Näheres unter Physiotherapie. Eine Steigerung der Aktivität ist nicht immer das vorrangige Ziel. Entscheidend sind die individuellen Wünsche, die Belastbarkeit sowie die Linderung von Beschwerden.

Ergotherapie

Die Ergotherapie unterstützt Personen mit motorischen Einschränkungen, indem sie im Verlauf der Therapie alltägliche Fertigkeiten wie Nahrungsaufnahme, Körperpflege, Ankleiden und Schreiben übt. Darüber hinaus wird der Einsatz verschiedener Hilfsmittel trainiert, beispielsweise Greifhilfen oder Utensilien für Essen und Trinken.

Ehrenamtliche

Ehrenamtlich Mitarbeitende, beispielsweise in ambulanten Hospizdiensten oder stationären Hospizen, leisten einen wichtigen Beitrag zur psychosozialen Begleitung. Sie werden auf ihre Aufgabe vorbereitet und fachlich begleitet. Sie bieten Gespräche an, verbringen Zeit mit der erkrankten Person, unterstützen Angehörige oder sind einfach da. Ehrenamtliche ergänzen die professionelle Versorgung, übernehmen jedoch keine medizinischen oder pflegerischen Fachaufgaben. Ob sie organisatorisch zum multiprofessionellen Team gehören, hängt von der jeweiligen Versorgungsform ab.

Weitere therapeutische Möglichkeiten

In das Team können nach Bedarf Fachkräfte der Bereiche Ernährungsberatung, Kunsttherapie, Musiktherapie und Atemtherapie einbezogen werden.

Supervision

Die Arbeit mit schwer kranken und sterbenden Menschen sowie deren Angehörigen kann emotional problematisch sein. Die Supervision bietet einen Rahmen, belastende Arbeits- und Themenbereiche im multiprofessionellen Team zu bearbeiten. Die Supervision sollte von einer externen Fachkraft, die für diese Tätigkeit ausgebildet ist, geleitet werden. Supervision können Gespräche im Team oder unter vier Augen sein. Die Themen, die sehr unterschiedlich sein können, werden dabei vom Team vorgegeben bzw. gemeinsam erarbeitet.

Ziel der Supervision ist, die Qualität der Arbeit zu sichern und zu verbessern. Die Supervision dient einerseits der Entlastung der Mitarbeitenden (Self Care), andererseits der Kompetenzerweiterung durch das Lernen voneinander.

Verwandte Links

Ratgeber Palliativversorgung

Palliativversorgung

Sterbebegleitung

Palliativpflege

Palliativphase

© 2026 beta Institut gemeinnützige GmbH
Kobelweg 95, 86156 Augsburg